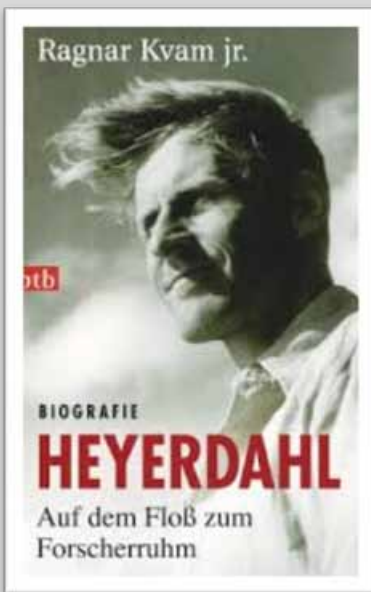


Mit der Kon-Tiki über den Pazifischen Ozean Biographie über den Abenteuerer und Sozialanthropologen Thor Heyerdahl



Ragnar Kvam jr.

Heyerdahl

Auf dem Floß zum Forscherruhm. Biografie

btb 2012 • 463 Seiten • 24,00 • 978-3-86648-155-8

„Habe die Durchführbarkeit einer prähistorischen Überfahrt von Peru nach Ozeanien erprobt. Festgestellt, dass südamerikanische Flöße aus Balsaholz vielleicht die seetüchtigsten aller primitiven Fahrzeuge waren.“
– Thor Heyerdahl, 1947

„Alle sind am Leben und sie haben ihr Ziel erreicht. Heyerdahl hat bewiesen, dass der Sonnengott übers Meer segeln konnte.“ – Ragnar Kvam jr., 2012

I.

Dies zuvor: Seit ich ein Jugendlicher war, habe ich alle Werke Thor Heyerdahls buchstäblich verschlungen, jede seiner Reisen, sowie sie zu Buche geschlagen waren. Bin ihm auf die Insel Fatu Hiva gefolgt, wo er und seine Frau alle Brücken zur Zivilisation abgebrochen hatten. Habe mir die Kon-Tiki auf der Museumsinsel in Oslo angeschaut und bin im Geiste mitgereist auf die Osterinsel, im Sonnenboot Ra von der Westküste Afrikas zur Ostküste Mittelamerikas. Erlebte mit, wie das altsumerische Schilfboot Tigris im Roten Meer in Gefahren geriet, wie sie zeitgenössischer nicht erdacht werden können: durch Piraten, Supertanker und Containerschiffe und am Ende – 1978 – durch die kriegerischen Auseinandersetzungen der Weltmächte. Alle paar Jahre gab's einen neuen Heyerdahl, und ich „biss“ mich auch durch die weniger abenteuerlichen Werke, weil sie essayistisch-wissenschaftlich erklärten, was zuvor erlebt worden war (1978 zum Beispiel „Wege übers Meer, Völkerwanderungen in der Frühzeit“).

Mithin: Die Bücher Heyerdahls haben mein Leben jahrzehntelang begleitet, und ich bedauerte, dass es mit „Senor Kon-Tiki“, der Biographie seines Jugendfreundes Arnold Jacoby, nur eine einzige deutschsprachige Lebensbeschreibung über den Forscher gab. Sie war zwar glänzend erzählt, endete aber leider schon 1965 vor der Osterinsel-Reise. Wann würde es die Fortsetzung geben? Wann würden die einzelnen Reisebeschreibungen durch all die noch fehlenden Mosaiksteinchen dieses reichen Lebens ergänzt werden? 2013 nun hat Heyerdahls Landsmann Ragnar Kvam jr. endlich die lang erwartete neue Biographie veröffentlicht.



II.

Nur: eine Fortsetzung ist es seltsamerweise nicht geworden. Heyerdahl ist im April 2002 in Colla Micheri (Italien) gestorben. Die biographische Erzählung von Kvam jr. endet im September 1961, als der Forscher zum ersten norwegischen Ehrendoktor der Universität Oslo ernannt wurde.

In den dazwischen liegenden „weißen vierzig Jahren“ hat Heyerdahl zahlreiche Bücher geschrieben, unter anderem den umfänglichen Bildband „Die Kunst der Osterinsel“ (1975), seine Autobiographie „Auf Adams Spuren“ (1998), die Essay-Sammlung „Wege übers Meer“ (1978) und das Buch über die amerikanischen Ureinwohner „Lasst sie endlich sprechen“ (1997). Er hat viele neue Forschungsreisen unternommen, in Tucumé das archäologische Projekt einer Ausgrabung an 26 Pyramiden von Vor-Inka-Hochkulturen, der größte Pyramidenansammlung Südamerikas (1988 – 1993); auf Teneriffa die Stufenpyramiden von Güimar (1990 – 2002). Nichts davon in der vorliegenden Heyerdahl-Biographie. Wäre sie demnach ein Reinfall?

III.

Durchaus nicht! In vielem ist sie genauer als alles, was es vorher über den Anthropologen zu lesen gab. Immerhin hat Ragnar Kvam jr. nicht nur Bücher und Zeitschriften ausgewertet, sondern auch mündliche Quellen, Log- und Tagebücher herangezogen, was den biographischen Erzählstrang sehr lebendig werden lässt. Wer hätte gedacht, dass der Kapitän der Kon-Tiki die 8.000 km lange Strecke zu einem Zeitpunkt bewältigte, da er Nichtschwimmer war und extrem wasserscheu? Und wer, wie schwierig es für ihn gewesen ist, das Geld für die Reise zusammenzubekommen, als er noch ein Nobody war und die wissenschaftlichen Zeitschriften ihm seine Aufsätze keineswegs aus den Händen rissen.

Wir erfahren viel über seine beiden Ehen, deren erste scheiterte. Kvam jr. übt so manche Kritik am überlebensgroßen Denkmal. Zum Beispiel zeigt er uns einen a-politischen Heyerdahl und einen patriarchalischen Ehemann, dem die Frau willig überall hin zu folgen habe. Politisch naiv versorgte er einen von Hitlers wichtigsten Rassenideologen mit anthropologischem Material und hat sich 1938 begeistert über die „charakterfeste deutsche Rasse“ geäußert.

Gegenüber den Russen empfand er „absolut sympathische Gefühle“. Die Gegenpartei zeichnete grundsätzlich „absurde, verantwortungslose Jazz- und Comicstrip-Mentalität“ aus. Den Wortführer der Nazis von Kirkenes charakterisiert er durch einen „schleimig lächelnden Mund“. Weibliche NS-Gefangene waren „junge, übersexualisierte Mädchen von der Straße, die sich ebenso einer russischen oder englischen Uniform an den Hals geschmissen hätten“. Den jungen Heyerdahl zeichnet also noch eine recht schematische Weltsicht aus.

Die akademischen Fachleute bekommen allerdings auch ihr Fett weg. „Aufgeschreckt durch seinen publizistischen Erfolg beim breiten Publikum, folgten sie einer simplen, doch altbewährten Strategie und sprachen seinem Experiment einfach jegliche wissenschaftliche Relevanz ab, und sie erklärten Heyerdahl als Person zu einem Scharlatan oder Hasardeur, der bestenfalls ‚Pfadfinderausflüge‘ unternahme. [...] Es konnte ihm damals noch nicht klar sein, dass er diesen Kampf im Grunde für den Rest seines Lebens führen würde.“

Ein Beitrag von
Klaus Seehafer



« « « « «

Als Thor Heyerdahl mit 87 Jahren starb, hinterließ er ein Dutzend Bücher, die in alle Sprachen übersetzt worden waren und zahllose Aufsätze dazu. Die vorliegende Biographie füllt mit vielen Details, was die Reisebeschreibungen nicht hergeben. Aber die hatten auch einen anderen Sinn. „Ich würde nicht bloß zu dem Zweck eine Expedition unternehmen“, schrieb der Forscher, „um mich auf ein Floß zu setzen. Es muss schon einen Sinn haben.“

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

